

Alle in einem Boot

Ein Weltkongress

Assoziationen – auch zum Hahn von Barcelos

von Volkmar Ellmauthaler



Gruppenbild der Delegierten im Fischerboot. Atlantik nahe Lissabon, vor dem Orkan.

Assoziationen zu einem Weltkongress

Ein Gleichnis.
Wer Ohren hat, der horche.



Galo de Barcelos: Die Legende vom Hahn, der gebraten vom Teller krächte und so einen zu Unrecht verurteilten, frommen Bauern vor dem sicheren Tod rettete.
Parabel zu inneren Vorstellungsbildern der Gerechten und leichtfertigem Urteil.

Ankommen

Der Alpenbogen verfließt im Zirrus, während über Tarbes die üblichen Turbulenzen an den Tragflächen spielen. Tarbes, fußläufig nahe Lourdes: Drei Kinder dort, die von einer leuchtend-wahren Erscheinung reden. Auf 34.000 Fuß über Grund wandelt die sich in Erinnerungsspuren. Diese seltsame Landenge, Ein-, zugleich Austrittspforte Frankreich-Spaniens in Richtung Porto, Fátima, Nazaré, Óbido und, ja, zum Kloster Alcobaça: Fischergotik – fremde Kulturen, über tausend Jahre zusammengebacken, miteinander arrangiert, sich hässlich auseinandergelebt, stets am Ende neu wiedergefunden: König, Bettler, Intellektueller, Kind.

Der Endanflug folgt dem Tal des Rio Tejo. – Tescho: zärtlich gehauchtes, wie zum Kuss gerundetes, stimmhaftes „schou“. Je nach Winddruck direkt zwischen die Wohntürme, oder zunächst eine Ehrenrunde über der Bucht. – Christo Rei, Christkönig von Almada, erhebt die Arme auf einem künstlichen Pão de açúcar in nördlich-azurblauem Himmel. Hineinlanden. Einlanden. Landen. Da sein. Sich von der Freundlichkeit einfacher Leute mitnehmen, ja: wärmen lassen. Sich einlassen, mit ihnen scherzen, wie leicht das geht, ohne Worte, und Wir entsteht ohne Ideologie, einschließend, ohne Besitz zu ergreifen, einladend, ohne Bedingungen, auf Zeit, ohne Reue, ohne Schuld, ohne Pflicht.

Die Natur hat ihre Weite, die unmerkliche Horizontkrümmung, unter dem Zirrus nicht eingebüßt: Andere Perspektiven treten hinzu, reihen sich an die unermessliche Freiheit – Erinnerung.

Erinnern: phantastischer Vorgang neuronaler Vernetzung im elektrochemischen Mikrokosmos der Blackbox namens Cerebrum: Rekonstruktionen dessen, was war, was ist, geschaut, erhört, vor-aus-geträumt. Alles ist in diesem Fließen: Panta rhei.

Auseinandersetzen

Sich an einen Tisch setzen, kann bedeuten, gemeinsam Nahrung aufzunehmen, zu fühlen, wer mich berührt, zu erkunden, was da ist, was zuhanden, vorhanden, was an Näherem und Fremdem, Klarem, Verwirrendem, Altem, Neuem, Behaglichem, Drängendem, Bedrängendem, Ängstlich-Dringlichem mit am Tisch liegt.

Sich auseinandersetzen: Vorgefasstes hinknallen, Fels, Beton, ich gegen die anderen, wir gegen den Rest. In mehreren Anläufen: Wir bilden, größeres Wir herbeibilden. Mächtig werden, wo andere sich noch in Sicherheit wiegen. Keinen Millimeter des geforderten, gewonnenen Terrains wieder abgeben. Wir! – Ihr!

Anreisen mit ehernem Vorsatz. Setzen. Schon galoppieren Dantes Reiter, fegen über die tabula rasa. Ich muss präsentieren! Das Neue muss kommen. Komme, was wolle. Wir. Wir müssen präsentieren. Uns. Das Neue, die Jugend. Die Jugend muss mit einer App geangelt werden. Neu. Jung. Billig. Zahle, wer will, egal, sei Mitglied nach Gutdünken. Scheiß auf die anderen. Wir sind Wir. Ja, Wir. Herrlich atemloses Wir-gegen-den-Rest. Wir?

Hass: unsägliches, unaussprechbares, gern verschwiegenes, doch brennendes Feuer aus Dantes Inferno ist irgendwo im Container mitgereist. Hass auf Personen. Personen mit Funktionen. Reißt doch endlich die Festung ein! Gebt bloß nicht nach. Keinen Millimeter. Der Stein muss, Köpfe sollen: rollen. – Da naht Ethos. Ethos mit Macht-Verdacht: Wer braucht Ethos?! Weg! Weg! Weg damit! Hinweg mit allem Alten. Das Neue muss her.

Wie schwer liegt der Eifer im Fieberkrampf. Das Ohr summt.

Begleitete Begegnung

Vor-verlegt aus situativer Hast, erfasst sie die Anwesenden.
Manche zieren sich, manche verweigern. Intuitiv. Dem werden wir's zeigen. Zeigen wir etwa just das, was wir verleugnen?
Es geht darum, den eigenen Standpunkt so lange so minimal zu verändern, bis er zu zwei anderen passt, die ich insgeheim selber wählen darf. Doch auch die bewegen sich in ähnlicher Absicht gegenüber mir oder dir, oder anderen? Daraus wird ein fast selbstironisch-witziges Geschiebe, ein Sich-Herantasten an den optimalen, wengleich nie deklarierten Partner, eins und zwei. Eins, zwei. Ich bin, du bist, vermutlich, aus welchem Antrieb wohl?, mein Zwei. Mein Eins. Wir drei. Keiner weiß, wen ich im Blick habe, ein Gewusel aus lauter imaginären Dreiecken, in Wirklichkeit die Ahnung fundamentaler Fragen: Bin ich das Zentrum? Wessen? Biete ich dir?, Dir?, ein neues? Orientierung?

Stillstand wird mit einmal nicht als wunde Katastrophe, sondern als Ausschwingen, Zur-Ruhe-Kommen empfunden: Atemholen. Erleichterung. – Ein vorläufiges Ende, das jederzeit aufleben, anschwingen, großen Klang, stille Leichtigkeit erreichen darf.
Manche, die es nicht vorhatten, lächeln.
Andere beharren.

Die Dynamik des Anfangs hat dazu geführt, dass der Workshop an Konsequenz verliert; er braucht kein Feedback, alles, was zu sagen wäre, ist bekannt. Elastizität ist fühlbar. Unglaube, Skepsis, kann sein, darf sein. Was ich erlebe – ist das so einfach?

Ist es so wie mit japanischen Häusern und Bambus? Elastisch nachgeben rettet vor dem Zusammenbruch? Darf Leben beben?

Abstimmung

Abstimmen. Stimmen. Übereinstimmen? – Umstimmen. Niederstimmen? Hinausstimmen? – Die Übersetzer in den Kabinen schwitzen, wenn jene am Wort nuschelnd zwischen zwei, drei Sprachen umher stolpern, Ausspruch dem Anspruch, das An dem Aus, nicht dient, eher dem vorweg Beschlossenen? Einer, wieder zu Dantes Reiter mutiert, entkleidet sich, will verstören, will gehört, erkannt, befolgt werden, heischt nach Gefolge, wird erlebt, kopiert, es greift um sich – mit Protestpotenzial, auch ohne. Zufällig Einblickende erstarren, wenden sich ab. Das Management bringt Hand-, nein: Sitztücher. Es beginnt zu riechen. Nackt und Natur haben denkmöglich weiteste Distanz erreicht, es gelten Federkonstante, Gummizugprinzip: $N/m = \text{kg/s}^2$.

Unmerklich beginnt die makrokosmische Dimension zu wirken – nennen wir sie die sanfte Gravitation des gruppalen Kosmos – und unermesslich geglaubte Zentrifugalkräfte zu bremsen; den Mond, den Reiter, Dantes Inferno in Harmonie zu bringen. Einige stimmen so ab, wie sie es nie vorgehabt hätten: pro statt con. Chance statt Urteil. Zusammen statt Gegen. – Kirschmund-Effekt: Anziehend, weil gerade eben noch nicht anzüglich. Miteinander statt Gegeneinander. Nackt: nicht länger als Waffe.

Nicht alle: manche beharren. Die beharren, werden gehört, nicht verehrt. Die feurigen Sprünge des Reiters verhüpfen. Jeder darf auch einmal hüpfen! Hüpfen macht Spaß. Spaß macht Freude. Freude macht Freunde. – Ein Wortspiel schon wieder? Herrje: Die armen Interpreteure. Dabei lächeln sie! – Ist da was? Was? Wenn das bloß nicht um sich greift! – Naturismus: Natur. Pur.

Die Legende vom Hahn von Barcelos

erzählt – in mehreren Varianten – von einem fremden Jungen, den man aus Misstrauen eines Verbrechens bezichtigte und töten wollte – oder vom frommen Bauern, der von Barcelos nach Santiago de Compostela im fernen Galizien pilgern wollte.



Dort sollen, ähnlich wie in Lourdes oder Fátima, wundersame Heilungen geschehen; manche pilgern mehrere tausend Kilometer auf der Suche nach innerer Balance und asketischer Ruhe.

Die Legende sagt:

Am Stadtrand von Barcelos beschuldigte ein reicher Landbesitzer den Bauern des Diebstahls von Tafelsilber.

Rasch wurde der fromme Mann vor Gericht gestellt, schuldig gesprochen und zum Tod durch den Strang verurteilt.

Vor seiner Hinrichtung bat der Bauer, ein letztes Mal mit seinem Richter sprechen zu dürfen, was ihm gewährt wurde.

Der Richter war gerade dabei, gebratenen Hahn zu essen, als ihm der Verurteilte sagte, der Hahn werde als Zeichen seiner Unschuld vom Teller hüpfen und zu seiner Hinrichtung krähen. Der Richter blieb ungerührt. Als der Verurteilte hingerichtet werden sollte, begann der Hahn tatsächlich zu krähen.

Der Richter rannte zum Stadtplatz, um die Hinrichtung zu stoppen. Er war zu spät, sah aber, dass der komplizierte Knoten des Seils wie durch ein Wunder aufgegangen war. Jahre später kehrte der Bauer nach Barcelos zurück und errichtete eine Gedenkstätte für Sant Iago, Hl. Jakobus d.Ä. (aus יַעֲקֹב Ja'akov), und Maria.

Die Legende vom Hahn von Barcelos ist in ihrer Schlichtheit überaus reizvoll grotesk. So entstand mit den Jahrhunderten eine griffige Metapher zur Einbildungskraft der „Gerechten“, die jene bisweilen zu „Selbstgerechten“ werden lässt. Dies wird durch jenes drastische Ereignis entlarvt. – Das Krähen des gebratenen Hahns wiederum fußt seinerseits auf der Glaubenskraft des Frommen. Damit ist diese Erzählung ein wichtiger Teil der portugiesischen Kultur, enthält diese doch Lebensfreude, Wunderglauben und achtet zugleich hohe ethische Werte. Andererseits entpuppt sich die Ur-Angst vor dem Unbekannten, Fremden als ubiquitäre Ursache für Destruktion, in der Psychiatrie Angst-Raptus genannt.

Kenner der Literatur wissen zahlreiche Vergleiche, etwa zu Santo Domingo de la Calzada in Spanien: „Das Hühnerwunder“, in verschriftlichter Form beispielsweise in den drei Liebesgeschichten von Jewgeni Jewtuschenko: „Der Hühnergott.“ – Wien, Hamburg: Paul Zsolnay 1985, in der Übersetzung von Thomas Reschke.)

Obgleich offenbar ein weltweit gültiges Motiv, ist die Legende vom Hahn ein wiederkehrendes, besonders auch portugiesisches Motiv aus der Welt der Bauen. Gerechtigkeit, Stolz, Schicksal und Wunderglaube genießen in Portugal, wie gesagt wird, hohe Wertschätzung. Zugleich spiegelt die Legende den spielerischen und distanzierten Umgang der Portugiesen mit weltlichen und religiösen Hierarchien wider. So stehen hier Menschlichkeit und Humor der einfachen Bevölkerung gegen die, ihr gegenüber distanzierten, oft willkürlich agierenden, arroganten „Eliten“.

Angewandt auf die Kongress-Situation sei die Deutung als Synthese mehrerer Antithesen erlaubt: „Innere Vorstellungsbilder“ und deren Fixierungen können durch das reale Erleben des Gegenüber den Kontakt mit der Realität wiederfinden.

v.e.

Hinweis:

Seit der – in Wahrheit jedoch anders benannte – Dachverband weltweiter Naturisten^(m/w/i) mit Verweis auf die „Rechte am eigenen Namen“ durchgesetzt hat, dass die Buchstabenkombination 9., 14. und 6. weder als Abkürzung noch in umgekehrter Reihung, noch der Name der Organisation insgesamt vom Autor ausgesprochen oder geschrieben werden darf, wird hier darauf hingewiesen, dass diese Buchstaben hier ausschließlich in den Worten „einfach“ und „Inferno“ vorkommen: im Text 5 Mal, hier 4 Mal. 5 plus 4 gibt 9, gleich 3x3, als dreifache Überhöhung der Göttlichen Trinitas, gemäß Bach'scher Zahlenmystik eine geradezu erz-heilige Zahl.

In der elektronischen Version war das recht einfach zu erkennen, die Druckversion allerdings müsste, Österreichischem Recht folgend, dann vernichtet werden, sollte die Buchstabenfolge dennoch – quasi nackt – außerhalb der Hüllworte auftreten, so dass sie mit dem Kürzel des betreffenden Namens verwechselt werden könnte. Darin liegt die Magie des Namens, sie bedeutet Macht. Die Macht selbst aber entspringt in modernen Zeiten nicht der Magie, sondern dem Rekurs auf Staats-, Straf- und Zivilrecht. So musste der Autor seine Arbeiten und sogar den Lebenslauf nach dieser Buchstabenkombination durchforsten; will er seine mehrjährige Tätigkeit in der weltweiten Ethikkommission nicht weglügen, zu seinem Leben in allen Facetten stehen, verwendet er einen anderen Begriff.

Wollen wir das Beste hoffen, oder Dantes Inferno lesen. Mag sein, dass der Autor nunmehr (per 5.4.2019) „Inferno“ als Synonym für den betreffenden Namen verwenden wird, bis Vernunft und Zuneigung über Macht und Dominanz siegen. Wollen wir – hoffen?

ⁱ **Studie der Universität Bern** – zum „altruistisch-“ kooperativen Verhalten weiblicher Wanderratten, Zusammenfassung: <http://medpsych.at/00-Kooperatives-Sozialverh.pdf>

Volkmar Joseph Ellmauthaler

(*1957 in Wien–Gersthof)



studierte zunächst Klavier, Orgel, Chorleitung und Tonsatz am Konservatorium der Stadt Wien (heute MUK: Musik und Kunst Privatuniversität), u.a. bei Rüdiger Seitz und Kurt Schwertsik, Dirigieren bei GMD Reinhard Schwarz. Geprüfter Kirchenmusiker am Diözesankonservatorium zu Wien. In den Achtzigerjahren [Orchester – Solistenkonzerte](#). War mehrere Semester lang Studien-Demonstrator bei [Walter Krause](#) (Anatomie). – Studium der Philosophie u.a. bei [Sir Karl Popper](#) (Logik, Erkenntnistheorie). Dissertation bei [Erwin Ringel](#) (Medizinische Psychologie) in Wien; Ausbildung in Einzel- und Gruppen-Psychoanalyse, später Projekt-Zusammenarbeit mit [Raoul Schindler](#). Postgraduelle Zusatzausbildungen bei Ray Wyre, Marshia Sheinberg und Ruud Bullens in Sexualdeliktsprävention, andere Ausbildungen: Gruppendynamik, Gestalt-Theorie. Supervisor, später [Lehrsupervisor](#) nach Fortbildungen in Österreich und der Schweiz. Siehe [75 Nachweise](#) zur Expertise (Aus- und Fortbildungen, Diplome).

Er ist als Supervisor und psychologischer Berater mit den Schwerpunkten Psychosomatik / Medizinische Psychologie und Teamsupervision in freier Praxis in Wien tätig. Als Lehrsupervisor begleitet er KandidatInnen und bietet kollegiale Kontrollsupervision an.

Ein zentrales Thema ist die Sexualdeliktsprävention: [Täter-Opfer-Systeme](#) und deren Analyse. Um dies zu diskutieren, wird er zu interdisziplinären Vorlesungen eingeladen. Ziel ist die anschauliche Vermittlung von Grundlagen und Strategien, um kleinzellige Vernetzung möglicher Helferstrukturen vor Ort zu ermöglichen. – Für den Unterricht an Universitäten, Fachhochschulen existieren Lehrbehelfe in 2. und 3. Auflage bei [editionL](#). Ein weiteres Thema ist die psychosomatische [Arbeit mit KünstlerInnen](#). Privatgutachten. Wissenschaftliche Originalarbeiten. Jahrzehnte lange Erfahrung in der Lehre. Rezensionen. Weiters Würdigungen bedeutender Persönlichkeiten aus der wissenschaftlichen wie menschlichen Perspektive mehrmonatiger oder jahrelanger persönlicher Begegnung.

[Lehr- u. Kontrollsupervision](#), für [Ehrenamtliche gratis](#). 2015–16 in der [Flüchtlingshilfe](#). Bis 2019 Vorsitzender der dreiköpfigen Ethikkommission einer weltweiten Dachorganisation der Vertreter^(m/w/i) der naturistischen Lebensweise. Theoretische Grundlagenarbeiten u.a. auch dazu. – Werkverzeichnis siehe <http://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf>

Web: <http://medpsych.at> – Bibliografie, Würdigungen, Rezensionen, Artikel auf [Anfrage](#).